

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

23.1.1891 (No. 22)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. Januar.

N^o 22.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Januar.

Bei der gestrigen Parlamentswahl in Hartlepool ist der Kandidat der Gladstoneaner, C. Furness, gegen den liberalen Unionisten W. Gray gewählt worden. Die Wahl fand zum Ersatz des früheren Abgeordneten Thomas Richardson statt, der am 26. Dezember starb. Richardson war im Jahre 1885 auf das Gladstone'sche Programm gewählt worden, ging aber im Jahr darauf zu den liberalen Unionisten über und sein großes persönliches Ansehen wie auch sein Einfluß als Chef der großen Schiffsmaschinenfabrik in Hartlepool sicherten ihm trotz dieses Ueberganges in das Lager der Gegner Gladstone's die Wiederwahl. Die Gladstone'sche Partei hat somit gestern ein Mandat zurückerobert. Näher auf das gestrige Wahlergebnis einzugehen ist uns vorläufig noch nicht möglich, da die Ziffern desselben noch nicht bekannt sind. Von Gladstone'scher Seite wird voraussichtlich das Wahlergebnis in Hartlepool als Beweis dafür ausgegeben werden, daß durch die Vorgänge in Irland das Vertrauen der englischen liberalen Wählerschaft in Gladstone's Home-Rule-Programm unerschüttert geblieben sei. Dieser Beweis ist jedoch keineswegs mit dem Siege des Herrn Furness erbracht, denn Gladstone schob bei der Wahlbewegung in Hartlepool eine andere als die irische Frage in den Vordergrund; in seinem Briefe an Furness, in welchem er den Benannten den liberalen Wählern Hartlepoons empfahl, erhob er die Forderung einer Wahlreform in Großbritannien und unter diesem Zeichen scheint sein Schutzbefohlener gestiftet zu haben.

Eine Depesche aus Rio de Janeiro meldet, daß sämtliche Minister ihre Entlassung eingereicht haben. Diese Demission ist durch Beschlüsse des brasilianischen Kongresses hervorgerufen worden. Die konstituierende Versammlung hat nämlich den Entwurf der neuen republikanischen Verfassung mit einigen Aenderungen in erster Lesung angenommen, gleichzeitig aber ein Tadelvotum gegen die provisorische Regierung wegen gewisser Maßnahmen, die in der betreffenden Meldung noch nicht näher bezeichnet werden, beschloffen. Infolge dieses Beschlusses gaben zunächst die Minister des Innern und des Handels ihre Entlassung. Nachträglich scheint das ganze Ministerium sich für solidarisch erklärt zu haben. Ueber die Annahme der Demission hat der Präsident Fonseca sich noch nicht schlüssig gemacht; einstweilen führen die Minister die Geschäfte weiter.

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. Nach einer Depesche aus Hannover besuchte Seine Majestät der Kaiser heute nach der Rückkehr von der Jagd die Technische Hochschule und das Schloß Herrenhausen. Das Diner nahm der Monarch im Offizierskasino des Manenregiments Nr. 13 ein. Am Abend besuchte der Kaiser wieder die Vorstellung im Hoftheater und um 9^{1/2} Uhr erfolgte die Abfahrt nach Gughaven. In Gughaven hat Seine Majestät sich

einen offiziellen Empfang vorbehalten. Der Kaiser wird auf einem Eisbrecher die Elbe aufwärts fahren, um die neuen Anlagen und den Dampfer „Augusta Victoria“ zu besichtigen.

Ueber die Alarmirung der Garnison in Hannover durch Seine Majestät den Kaiser berichtet man der „Köln. Ztg.“ Einzelheiten. Der Kaiser, der erst gestern Nachmittag um 3^{1/4} Uhr in Hannover erwartet wurde, traf schon morgens um 8 Uhr dort ein. In Berlin war die Abfahrt geheim gehalten worden, selbst die Bahnbeamten in Hannover waren ahnungslos. Nur das Eintreffen des Marschzuges war angekündigt. Er wurde auf ein Gütergeleise geleitet und dem ihm angehängten Wagen entstieg der Kaiser. Nachdem der Kaiser das Geleise zum Bahnsteig überschritten, begab Allerhöchstselbe sich unerkannt mit dem übrigen Publikum zum Hauptausgang, wartete auf dem Bahnhofspolze das Ausladen der Pferde ab und ritt alsdann zur Schloßwache, ließ die nichts ahnende Garnison allarmiren und dort zusammenzutreten. Schon um 9^{1/10} Uhr erfolgte der Abmarsch der Garnison zu einer Gefechtsübung unter der Führung des Kaisers bei Kirchrode. In der Nähe von Sarstedt fand das Zusammentreffen mit der gleichfalls allarmirten Hildesheimer Garnison statt. Die Truppen zehrten um 3^{1/4} Uhr zurück.

Aus Schwerin meldet man dem Wolff'schen Bureau, daß Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, höchstwahrscheinlich längerer Zeit an einem Brustleiden leidet, heute früh von größerer Schwäche befallen wurde. Bekanntlich hat der Bundesrath beschlossen, Seiner Majestät dem Kaiser die Ernennung des Staatssekretärs Dr. v. Dohlschlager zum Reichsgerichtspräsidenten vorzuschlagen, und nach einigen Blättern wäre diese Ernennung bereits erfolgt. Ueber den Lebensgang des Herrn v. Dohlschlager entnehmen wir der „Magd. Ztg.“ Folgendes: Herr v. Dohlschlager wurde als Sohn eines Rittergutsbesizers in Ostpreußen am 16. Mai 1831 geboren; er bezog Ostern 1850 die Universität zu Königsberg und wurde im August 1853 zum Gerichtsassessor ernannt. Nachdem er zunächst Richterstellen in Schwab und Lobau verwaltet hatte, trat er zur Staatsanwaltschaft über, in der er schließlich die Stelle des Ersten Staatsanwalts zu Königsberg in Preußen bekleidete. Gelegentlich der Vorbereitung der Reichsjustizgesetze wurde er im Januar 1874 in das Justizministerium berufen, dem er als vortragender Rath bis Dezember 1879 angehörte. Während dieser Zeit ist er vielfach als Regierungskommissar im preussischen Landtage und im Reichstage besonders in der Reichsjustizkommission thätig gewesen. Im Dezember 1879 trat er als Generalauditeur und Wirkl. Geh. Oberjustizrath an die Spitze der Militärjustiz der Armee und Marine; vom 1. Januar 1885 bekleidete er das Amt des Kammergerichtspräsidenten. 1884 wurde er zum Kronsyndikus ernannt und durch kaiserliches Vertrauen in das Herrenhaus berufen. Bei Konstituierung der Kommission behufs Vornahme einer zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs wurde er

zum Vorsitzenden berufen. Bei der Wiedererrichtung des Staatsraths wurde v. Dohlschlager zum Mitgliede desselben ernannt und bei den Ständeserhöhungen, welche Kaiser Friedrich vornahm, wurde ihm der Adel verliehen. Verheirathet ist v. Dohlschlager mit einer Tochter des verstorbenen Rittergutsbesizers Wellenthin auf Alt-Ristow bei Schlawa in Pommern. Die „Kreuzzeitung“ läßt sich berichten, daß an Stelle des Dr. v. Dohlschlager der Wirkl. Geh. Rath Dr. Boffe zum Staatssekretär im Reichsjustizamt und der Chef der Reichskanzlei, Wirkl. Geh. Oberregierungs Rath Dr. v. Rottenburg, zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannt worden seien. Geh. Rath Boffe gilt als einer unserer verdienstlichsten Beamten, dessen Name mit dem Gelingen der Arbeiterversicherungsgegesetzgebung unauflöslich verbunden ist. Seine ersten Spuren im Staatsdienst hat er sich in Hannover verdient, wo er dem Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg zur Seite stand und mit dem damaligen Landdrosten von Voetticher, dem jetzigen Staatsminister, sich befreundete. 1876 kam er als vortragender Rath in das Staatsministerium, 1882 wurde er Direktor im Reichsamt des Innern, im Oktober 1889, nach dem Tode Eds. Unterstaatssekretär in diesem Amt. Die Ausarbeitung der Arbeiterversicherungsgegesetzgebung ist zum großen Theil sein Werk. Jetzt hat er seine Thätigkeit im nächsten Jahrzehnt im wesentlichen in der Fertigstellung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs zu erobern. Dr. v. Rottenburg ist aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen. Als Gerichtsassessor trat er aus dem preussischen Staatsdienst und ging nach England, um dort englisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht kennen zu lernen, dann trat er als Hilfsarbeiter in das auswärtige Amt ein und erregte dort die Aufmerksamkeit des Fürsten Bismarck, der ihn nach der Ernennung Liebenow zum Regierungspräsidenten in Bromberg im September 1881 zum Chef der Reichskanzlei beförderte. In dieser Stellung, in der er vor allem den amtlichen Verkehr des Reichskanzlers mit den Chefs der einzelnen Ressorts zu vermitteln hatte, hat er sich zehn Jahre lang bewährt. Zum Chef der Reichskanzlei soll dem Vernehmen nach der Wirkl. Geh. Legationsrath Göring, vortragender Rath in der Rechtsabtheilung des auswärtigen Amtes, ernannt werden.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ hat der vormalige preussische Landwirtschaftsminister Dr. Lucius von Ballhausen die Summe von 30 000 Mark für einen milden Zweck zur Verfügung Seiner Majestät des Kaisers gestellt. (Die Summe entspricht der Höhe des seiner Zeit Herr v. Lucius erlassenen Fideikommiss-Stempels. In dem der Minister sie zur Verfügung Seiner Majestät stellte, brach er allen weiteren Erörterungen über die Angelegenheit, wenigstens so weit es seine Person betrifft, die Spitze ab. Der „Börse-Kurier“ will übrigens wissen, der Kaiser habe die Summe dem Baufonds für die Erinnerungstirche überwiesen.)

Der Reichskommissar Major v. Wisman hat die amtliche Meldung hierher gelangen lassen, daß er

Ueber die Entstehung der bisherigen Kälte.

Das seit dem 26. November des vorigen Jahres mit nur kurzen Unterbrechungen andauernde Frohwitter hat in der Tagesbreite zu einer wahren Fluth der kältesten Hypothesen Anlaß gegeben; ist doch schon eine Verlagerung des Golfstromes, oder das massenhafte Auftreten von Eisbergen im Atlantischen Ocean gemuthmaßt worden, ohne daß beides auch nur einen Schein der Berechtigung hätte. Eine Evidenz der Frage, wie denn überhaupt Winterkälte entsteht, erscheint darum nicht überflüssig. Bekanntlich erhält die Luft ihre Wärme nicht direkt von der Sonne selbst, sondern erst durch Vermittlung des Bodens, welcher die empfangene Wärme nach und nach an die auflagernden Luftschichten wieder abgibt, während diese selbst wieder durch Strahlung und Leitung die höheren Luftschichten erwärmen. In der Atmosphäre findet also ein beständiges Einstrahlen von Wärme vom Boden her und ein Ausstrahlen nach oben hin statt; überwiegt ersteres, so steigt die Temperatur, während sie im umgekehrten Fall sinkt. Mit dem Zunehmen der Tageslängen nehmen vom Winter zum Sommer hin die der Erde zugestrahelten Wärmemengen zu und die Ausstrahlung wird in gleichem Maße geringer, so daß die Luftwärme im Allgemeinen steigt; vom Sommer an überwiegt dann wieder die Ausstrahlung entsprechend dem niedriger werdenden Sonnenstande und der Zunahme der Nächte, was allmähliges Sinken der Temperatur zur Folge hat.

Die Wärmeausstrahlung vermindert nun im Einzelfall fast ganz, wenn die Luft härter bewegt oder wenn der Himmel dicht mit Wolken bedeckt ist, während sie sich um so mehr geltend macht, je ruhiger die Luft und je klarer der Himmel ist; deshalb sind klare Nächte kalt, trübe, besonders solche bei Regenwetter dagegen verhältnismäßig warm.

Schon lange hat man nun die Wahrnehmung gemacht, daß nach ausgedehnten Schneefällen sich mit Vorliebe besonders strenge Kälte einstellt, wenn man auch eine wissenschaftliche Erklärung

davon nicht geben konnte; eine solche ist erst in jüngster Zeit gelungen, und zwar gebietet dem russischen Klimatologen Boettich das Verdienst, zuerst die Einwirkung des Schnees auf die Temperatur der unteren Luftschichten festgestellt zu haben. Nach seinen seitdem vielfach bestätigten Untersuchungen hält der Schnee als schlechter Wärmeleiter den im Boden vom Sommer her noch vorhandenen Wärmereicht zurück, so daß der Luft eine wichtige Wärmequelle verloren geht. Nicht minder schwerwiegend erscheint der Umstand, daß eine Schneedecke die Sonnenstrahlen vollkommen reflektirt, so daß sie, ohne die Luft zu erwärmen, nach oben hin sich verlieren. Der bei Sonnenschein über eine Schneefläche Wandernde wird zwar nach kurzer Zeit das Gefühl behaglicher Wärme erhalten, allein dies rührt nur davon her, daß die meist dunklen Kleider die zurückgeworfene und zugleich die direkt zugestrahelte Wärme begierig aufnehmen; dennoch bleibt die Lufttemperatur eine ziemlich niedrige, da eben die Luft nicht durch die Sonnenstrahlen selbst, sondern erst durch Vermittlung des Bodens erheblichere Wärmeeinwirkung erfahren kann. Die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse bestätigen dies vollkommen; so hat sich z. B. am letzten Sonntag — 18. Januar — trotz vollen Sonnenscheins die Temperatur von 7 Uhr Morgens bis Nachmittags 2 Uhr um nur 1^{1/2}° C. gehoben. Eine dritte nicht minder wichtige Wirkung des Schnees besteht darin, daß nicht den unzähligen feinen Spitzen seiner Oberfläche die Wärme ausgestrahlt wird, was zuerst in ihm selbst, in weiterer Folge aber auch in den zunächst auflagernden Luftschichten starke Erkaltung bedingt. Alle diese Faktoren wirken in der Art zusammen, daß, sobald nach einem ausgedehnten Schneefall klarer Wetter eintritt, sich sofort auch scharfer Frost einstellt.

Wenn nun überhaupt wird, daß überhaupt alle strenge Kälte durch gesteigerte Ausstrahlung entsteht, so möchte dem entgegengehalten werden, daß auch Frost durch nordöstliche Winde nicht nur eingeleitet, sondern auch längere Zeit unterhalten werden kann; allein diese bringen eben nur die im Nordosten unferes Erdtheils, im Innern Rußlands, und im Norden des asiatischen

Kontinents durch Ausstrahlung erkaltete Luft zu uns. Nur selten entsteht aber auf diese Weise auf dem mitteleuropäischen Festland strengere Kälte, diese bildet sich fast ausschließlich durch gesteigerte Ausstrahlung an Ort und Stelle, und nur so erklären sich die mitunter bestehenden großen Temperaturunterschiede auf räumlich eng begrenzten Gebieten. Wo lokales Aufstrahlen stattfindet, erkaltet die Luft relativ gegen ihre Umgebung, aber welcher die Wolkenbedeckung erhalten geblieben ist. Wer die Wetterkarten aufmerksam verfolgt, wird dafür Beispiele in Menge finden; so wurden z. B. am Morgen des 17. Januar d. J. in Karlsruhe nach einer klaren Nacht — 20° C., in Wiesbaden dagegen, wo die Ausstrahlung durch eine Wolkenbedeckung behindert war, nur — 10° C. beobachtet. Würde der strenge Frost in Karlsruhe nur durch eine nordöstliche kalte Luftströmung entstehen, so müßte diese sich doch überall in gleichem Maße geltend machen. Der Witterungsverlauf der jüngsten Zeit bestätigt vollkommen das oben Ausgeführte.

Die Ursache der seit dem 26. November vorigen Jahres andauernden Kälte ist zunächst darin zu suchen, daß die tiefen Luftwirbel, welche sonst in den Wintermonaten die warme ozeanische Luft herbeiführen, fast gänzlich gefehlt haben, daß im Gegentheil fast beständig eine Luftdruckvertheilung bestanden hat, welche die Luft zwang, aus dem an und für sich kalten Nordosten, wo überdies, den vorhandenen dürftigen Nachrichten nach zu schließen, heuer ebenfalls der Winter besonders streng aufzutreten scheint, in niedrigere Breiten zu fließen. Das über dem asiatischen Kontinent im Winter regelmäßig lagernde Gebiet hohen Druckes hat sich nämlich westwärts über Nordeuropa ausgebreitet und ist mit der den Maximalgebieten eigenthümlichen Beharrlichkeit, in dieser vorgeschobenen Lage ungewöhnlich lange verblieben. Der hierdurch bedingte nördliche Luftstrom hat die Lufttemperatur fast beständig unter dem Gefrierpunkt gehalten, tiefere Kältegrade sind aber erst aufgetreten, nachdem sich Anfangs Januar eine auch das Tiefland bedeckende, weit über fast ganz Mitteleuropa ausgebreitete Schneedecke gebildet hatte. Glücklicherweise sind die

am 16. Januar nach dem Klima-Mischfaro abmarschirt sei. (Durch diese Meldung werden die Gerüchte von einer Erkrankung des Herrn v. Wismann widerlegt.)

Der bisherige vortragende Rath im Auswärtigen Amt, Geh. Legationsrath Dr. Krauel, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Buenos Ayres ernannt worden.

Das Neuter'sche Bureau erklärt die aus San Francisco verbreitete Nachricht betreffend den Tod des Königs Kalakana für verfrüht.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte heute die Ausgaben im Ordinarium des Postetats unverändert; bei den einmaligen Ausgaben wurden abgesetzt: für die Postgebäude in Aachen 50 000 M., in Biegnitz 50 000 M., in Krefeld 80 000 M., in Brandenburg 80 000 M., in Diederhofen 75 000 M. und in Nordheim 62 500 M. Die geforderten Posten für Frankfurt a. M. von 638 584 M. und für Köln von 500 000 Mark wurden dagegen unverändert genehmigt, ebenso die geforderten 750 000 M. für eine unterirdische Drahtanlage zwischen Straßburg und Mülhausen. Die Beratung des Postetats war damit beendigt. Der Etat der Reichsdruckerei wurde unverändert genehmigt.

Wie bereits mitgeteilt, ist dem preussischen Abgeordnetenhaus der „Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des § 9 des Gesetzes betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen, vom 22. April 1875“, d. h. ein erneuter „Sperrgeldergesetzentwurf“ zugegangen. Zu den telegraphischen Angaben über den Gesetzesentwurf tragen wir den Inhalt der Vorlage selbst nach. Die fünf Artikel des Gesetzesentwurfs lauten: Artikel 1. Von denjenigen Beträgen, welche auf Grund der gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 erfolgten Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln angeammelt sind, werden nach Inkrafttreten gegenwärtigen Gesetzes an die Erzbischöfe bzw. Bischöfe Köln 3 267 619, Sinesen-Posen 1 954 205, Culm 983 565, Ermland 1 037 239, Breslau 1 482 893, Hildesheim 681 334, Osnabrück 325 865, Paderborn 1 182 364, Münster 1 535 266, Trier 2 122 421, Fulda 823 819, Limburg 570 416, Prag 33 893, Olmütz 6 865, Freiburg 1 561, zusammen 16 009 333 M. herausgezahlt. Artikel 2. Aus den im Artikel 1 aufgeführten Summen werden seitens der betreffenden Diözesan-Obern die von Instituten und Personen erhobenen Ansprüche, soweit sie für begründet erachtet werden, nach Maßgabe der den Bischöfen herausgezählten Mittel befriedigt. Zu diesem Behufe wird in jeder Diözese bzw. in jedem preussischen Diözesan-Bezirke seitens des Diözesan-Obern eine Kommission, bestehend aus drei Geistlichen und zwei zum Richteramt befähigten, aber nicht im unmittelbaren Staatsdienste stehenden Laien eingesetzt. Dieselbe entscheidet über die erhobenen Forderungen endgiltig unter Ausschluss des Rechtsweges. Artikel 3. Die übrigbleibenden Beträge werden von den Diözesan-Obern für kirchliche Zwecke der Diözesen bzw. der preussischen Diözesan-Bezirke, sowie zur Unterstützung von Gemeinden bei Errichtung oder Wiederherstellung kirchlicher Gebäude verwendet. Artikel 4. Ueber die Verwendung der auf Grund dieses Gesetzes herausgezählten Summen werden die Diözesan-Obern dem Minister der geistlichen Angelegenheiten und dem Finanzminister mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. Dem Gesetzesentwurf ist eine Begründung beigegeben, in der es heißt: „Der dem Landtage im Frühjahr 1890 vorgelegte Entwurf hat nicht die Zustimmung der Landesvertretung gefunden. Die Staatsregierung schlägt jetzt vor, den im Absatz 1 des § 9 enthaltenen Vorbehalt dadurch zur Erledigung zu bringen, daß die aufgesammelten Staatsmittel zwar, wie früher schon beabsichtigt, zu Gunsten der Diözesen und Diözesan-Bezirke nach Maßgabe des Aufkommens verwendet, aber nicht, wie im vorjährigen Entwurfe vorgeschlagen war, in der Form von Renten, sondern in Kapitalien den Diözesen überwiesen werden sollen. Die Bischöfe würden

meisten Nächte in Folge der Einwirkung von Luftwirbeln im Süden und Südosten Mitteleuropas mit Wolken bedeckt geblieben, sonst wäre sicher der Frost noch stärker aufgetreten und er hätte vielleicht denselben Grad wie im Winter 1879 erreicht. Bis jetzt ist es aber nur in einzelnen klaren Nächten besonders kalt geworden.

Die jetzige Frostperiode erklärt sich also einfach durch das ungewöhnlich lange Bestehen eines von Nord nach Süd gerichteten Luftdruckgefälles und durch die von einer Schneedecke kräftig geförderte Ausstrahlung; warum aber das Hochdruckgebiet mit so feltener Hartnäckigkeit seine Lage im Norden behauptet und warum die atlantischen Luftwirbel fehlen, das entzieht sich noch unserer Kenntnis, denn es liegt bis jetzt nur wenig unvollkommenes Beobachtungsmaterial, welches durch den Telegraphen übermittelt ist, vor. Es wird noch länger mühevoller Arbeit bedürfen, die in den verschiedenen Ländern, besonders aber die zur See angestellten Beobachtungen zu sammeln, zu sichten und zu verarbeiten, bevor die Witterungsverläufe der jüngsten Zeit bis in's einzelne verfolgt werden können, und vielleicht wird dann nur derjenige, welcher weiß, wie mühsam jeder Bauteil zu dem naturgemäß nur langsam vorwärtsschreitenden Gebäude der Meteorologie herbeizutragen werden muß, diese stille Arbeit auch zu schätzen wissen.

Dr. Sch.

W. Berlin, 21. Dez. (Dem Konföderalrath Dr. Brande) wurde, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mittheilt, anlässlich der Herausgabe seiner Predigten über das Markus-Evangelium von der theologischen Fakultät der Berliner Universität der theologische Doktorgrad ehrenhalber verliehen.

N.A. St. Petersburg, 21. Jan. (Schlagende Wetter.) In der Tschoboton'schen Kohlengrube bei der Station Jusowka fand in der Nacht vom 17. zum 18. Januar eine Entzündung schlagender Wetter statt. Von 120 in der Grube befindlichen Arbeitern sind gegen 40 umgekommen. Gegen 80 wurden betäubt aus der Grube hervorgezogen.

es dagegen übernehmen, über die Ansprüche, welche mit Bezug auf die eingestellten Staatsleistungen und die aufgesammelten Staatsmittel erhoben werden, zu entscheiden. Die übrig bleibenden Beträge sollen zum Besten der Diözesen und Kirchengemeinden Verwendung finden und hierdurch den rechtlichen Charakter von Diözesan-Fonds erhalten.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Jan. Vom König von Italien ist dem Erzherzog Franz Ferdinand Efte das Kollier des Annunziatenordens verliehen worden. Der italienische Botschafter Graf Nigra überreichte gestern in besonderer Audienz die Insignien des Ordens dem Erzherzog. — Zu Ehren der deutschen Delegirten für die Handelsvertragsverhandlungen gab heute der Ministerpräsident Graf Taaffe ein Diner, an welchem sämtliche Konferenz-bevollmächtigte, der Minister Graf Kalnoky, der Vorsitzende der Konferenz, Minister Szogyenyi und die österreichischen Minister theilnahmen. — Im böhmischen Landtage ergriff heute in der Generaldebatte über das Landesbudget der Abg. v. Plener das Wort, um den Standpunkt der deutschen Abgeordneten gegenüber der Erklärung der Altzechen in der Ausgleichsfrage darzulegen. Abgeordneter v. Plener wies die tschechischen Verdächtigungen gegen die Deutschen zurück und charakterisirte die jüngste Erklärung der Altzechen als Wortbruch; welchen Werth könne die Regierung auf so unzuverlässige Verbündete legen? Die Zerstörung des Ausgleichs sei nicht das Werk der Jungzechen, sondern die Folge von dem Abfalle der Altzechen. Die Deutschböhmen würden niemals die böhmische, sondern die österreichische Staatsbürgerschaft in erste Linie stellen. Die deutsche Sprache müsse die erste Sprache des Staates sein. Auf der Grundlage des böhmischen Staatsrechtes sei der Friede unmöglich. Trotz des von den Deutschen bewiesenen Entgegenkommens sehe man jetzt durch die Tzchen nicht Zeichen des Friedens, sondern Zeichen des Kampfes heraufbeschworen.

Italien.

Rom, 21. Jan. Der Papst leidet an einer leichten Erkältung. Gestern hütete er das Bett; sein Zustand ist indessen nicht besorgniserregend, heute konnte er bereits das Bett verlassen und das Laterankapitel empfangen, welches ihm nach dem bestehenden Herkommen am Tage der heiligen Agnes zwei weiße Kämmen zur Anfertigung geweihter Pallien überbrachte. — Die gestern begonnene Session der italienischen Kammer wird eine arbeitsreiche und verantwortungsvolle sein, da sie der Beratung des nächstjährigen Budgets und der Verwirklichung jenes Ersparnisprogramms gilt, durch welches die ökonomische Situation Italiens innerhalb zweier oder dreier Jahre ihrer völligen Gesundung entgegengeführt und das Gleichgewicht im Staatshaushalte wieder hergestellt werden soll. In seinen Grundzügen ist das finanzielle Programm der Regierung bereits bekannt und der allgemeinen Zustimmung des Landes sicher, allein die Einzelheiten wird erst das Exposé des Finanzministers Grimaldi bringen, und gerade diese Einzelheiten, welche vielfach lokale Interessen berühren dürften, werden auf die weitere Entwicklung der Parteiverhältnisse im Parlament von entscheidender Einwirkung sein. Nach einer Meldung der „Riforma“ ist das Finanzexposé in der Kammer Sitzung vom 28. d. M. zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Der Höhere Kolonialrath hielt heute seine erste Sitzung. Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Etienne, führte den Vorsitz. Er wies auf die Wichtigkeit der Kolonisation hin, und empfahl unter Bezugnahme auf das Vorgehen Deutschlands, Italiens und Englands die Bildung großer Handelsgesellschaften im Sudan und im Kongobecken, welchen Freibriefe erteilt werden sollten, mit der Verpflichtung, den Boden zu kultiviren und Verkehrswege herzustellen.

Großbritannien.

London, 22. Jan. (Tel.) Der Premierminister Lord Salisbury hielt gestern in Cambridge eine politische Rede. Er erklärte in derselben, die wahre aus den letzten Ereignissen in Irland hervorgehende Lehre bestehe darin, daß eine mächtige und weitverzweigte Organisation bestehe, deren Häupter die Bischöfe Crooke und Walsh seien. Wenn Home-Rule angenommen werden sollte, wären die Bischöfe und Priester die wahren Herrscher Irlands und dieselben würden schonungslos gegen die Protestanten in Ulster vorgehen.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Jan. Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers findet am Dienstag bei den russischen Majestäten ein Dejeuner im Anitschkow-Palais statt, an das sich ein Galadiner beim deutschen Botschafter General v. Schweinitz schließt. Die hier lebenden deutschen Reichsangehörigen vereinigen sich zu einem Festessen im Restaurant Cubat. — Wie die österreichische Presse, so erblickt auch die russische in der angeführten Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Efte nach Petersburg ein Anzeichen der guten Beziehungen zwischen beiden Dynastien und ihrer Regierung. Die „Nowoje Wremja“ sagt, der Erzherzog werde ein erwünschter Gast, nicht nur des Hofes, sondern der gesammten russischen Gesellschaft sein. In Rußland hege niemand eine Voreingenommenheit gegen Oesterreich-Ungarn. Die „St. Petersburgskaja Wjedomosti“ nennen den Erzherzog eine äußerst sympathische Persönlichkeit und hoffen mit Bestimmtheit, der Besuch desselben in Petersburg werde die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland fördern.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Januar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Flügeladjutanten Oberlieutenants Müller und danach des Finanzministers Dr. Ellstätter entgegen. Nachmittags hörte Höchstselbe die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdighausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Abends findet eine größere Hofstafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Von Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen traf am 20. ds. Mts. ein Telegramm aus Wadi-Halfa ein, wo Höchstselben an diesem Tage glücklich angekommen waren. Ihre Königlichen Hoheiten werden dort einige Tage verweilen und dann die Rückfahrt antreten. Zunächst beabsichtigen Höchstselben einen längeren Aufenthalt auf der Insel Phylac bei Assuan zu nehmen und von dort aus die altegyptischen Bauwerke zu besuchen. Die Nachrichten über die Gesundheit Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin lauten sehr befriedigend.

* Infolge der ungünstigen Eisverhältnisse kann der Dampfschiffsverkehr auf dem Bodensee nur noch von Konstanz bis Ueberlingen und auf den Routen Konstanz-Friedrichshafen-Wasserburg, Friedrichshafen-Romanshorn und Friedrichshafen-Rorschach unterhalten werden. Jedoch wird bei günstig bleibender Witterung auch der Personenverkehr von Konstanz nach Lindau voraussichtlich heute noch aufgenommen werden können.

* Der Dampfschiffsverkehr zwischen Lindau und Konstanz ist heute wieder aufgenommen worden, dagegen bleibt der Verkehr nach und von Bregenz über den Bodensee bis auf weiteres noch unterbrochen.

* (Dem Badischen Frauenverein), Abteilung IV, wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin für den Elisabethen- und Soffenfrauenverein ein Betrag von 200 M. zur Beschaffung von Kohlen und Essen für Arme überwiesen.

* (Für den altkatholischen Kirchenbau) dahier erhielt Herr Stadtpfarrer Bodenhein von Ungenannt 1 000 M. in dankbarer Freude über die gnädigste schenkungsweise Ueberlassung eines Kirchenbauplatzes durch Seine Königliche Hoheit unsern gütigen Großherzog Friedrich.

* (Karlsruher Alterthumsverein.) Prof. Dr. Bödel eröffnete die am Donnerstag den 15. Januar abgehaltene Sitzung mit einer kurzen Erinnerung an den Verlust, welchen die Alterthumswissenschaft durch den Tod Schliemanns erlitten. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Geheimrath Lübke führte sodann Photographien der Wandgemäde aus der Kapelle in Ober-Grombach vor, die er in einem Vortrage erläuterte. Wir verweisen für den Inhalt des Vortrages auf die Abhandlung, welche Herr Geheimrath Lübke in der Zeitschrift für Geschichte des Oberheins, N. F. VI, 82-98, zum Abdruck gebracht hat.

Der Männergesangverein Liederhalle (Karlsruhe), dessen letztes Stiftungskonzert einen so schönen Erfolg gehabt hat, beabsichtigt, wie wir erfahren, nicht nur Ende März in einem zweiten großen Konzert seinen Mitgliedern neue Leistungen zu bieten, sondern auch — als der einzige Verein aus Baden — sich im August d. J. an dem zu Wiesbaden stattfindenden internationalen Gesangswettbewerb zu betheiligen. Etwas stimmbegabte Freunde des Männergesangs, welche an diesen rühmlichen Bestrebungen des tüchtig geleiteten Vereins theilnehmen wollen, werden gut daran thun, sich alsbald der Vereinsleitung zur Verfügung zu stellen, da sie mitgetheilt worden, daß die Proben für das Konzert und das Wettlingen bereits begonnen haben und von Mitte nächsten Monats ab aus wohlwollenden Gründen für diese beiden Anlässe neue Sänger nicht mehr zugelassen werden sollen.

* (Wettbewerb.) Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: „Abermals hat ein Karlsruher Künstler den ersten Preis in einem über ganz Deutschland ausgeschriebenen Wettbewerb erhalten. Vor kaum Jahresfrist erntete Herr Architekt Moser den im Namen des Frankfurter Verschönerungsvereins von Herrn Gustav D. Manskopf v. ausgeführten ersten Preis für den schönsten Kandelaber mit elektrischer Beleuchtung. (Die Ausführung desselben unterließ bisher, weil die Frage der elektrischen Stadtbeleuchtung noch nicht gelöst ist.) Eine weit schwierigere Aufgabe hat jetzt Herr Max Käuger, Lehrer an der Kunstgewerbeschule, glänzend gelöst. Vorewähnter Herr Gustav D. Manskopf hat seiner Vaterstadt einen hohen Uhrenturm mit laufendem Triebwerke geschickt in die Höhe der alten Bahnhöfe, deren Uhren vom Frankfurter Publikum stets vermisst werden. Der Magistrat hatte an diese Schenkung die Bedingung geknüpft, daß der Turm zugleich als Beleuchtungskörper dienen möge. Bei dem darauf bezüglichen Wettbewerbe ist von 20 sehr verdienstvollen Entwürfen der Plan des Herrn Max Käuger mit dem ersten Preise gekrönt worden. Die ebenso originelle als künstlerische Idee des Karlsruher Künstlers erfreut sich des ungetheilten Beifalles der Frankfurter Bürgerschaft und wir hoffen nur, daß es gelingen möge, das vielversprechende Monument für des Stifter's Preis (20 000 Mark) herzustellen. Herr Gustav D. Manskopf ist übrigens der Urenkel jenes Geh. Rath's Manskopf, auf dessen historischem Balle 1793 sich die Großeltern Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin, Prinzessin Luise von Mecklenburg und der damalige Kronprinz von Preußen kennen lernten, worauf sehr bald die öffentliche Verlobung folgte. Das Holzbild jenes von Leese-Manskopf'schen Stammhauses, in welchem Prinzessin Luise damals zu Gast war, befindet sich auf Wunsch des Kaisers Wilhelm I. im Hohenzollernmuseum. Ihr Landsmann Lunter hat dasselbe angefertigt.“

* Heidelberg, 21. Jan. (Schlacht- und Viehhof.) Das seit 7 Jahren schwebende Projekt betreffend die Errichtung eines Schlacht- und Viehhofes hier selbst ist, nachdem der ursprüngliche, auf eine Ausgabe von 300 000 M. hinauslaufende Plan des Herrn Architekt Lender vom Stadt. Hochbauamt vereinfacht und auf kleinere Verhältnisse zurückgeführt worden ist, jetzt soweit fertig gestellt, daß der Stadtrath dem Bürgerausschuß eine entsprechende Vorlage machen konnte. Der Platz für die Anlage ist längst im Besitz der Gemeinde. Er befindet sich im Westen der

Stadt und umfaßt 15 986 qm. Es sollen auf demselben erbaut werden: ein Verwaltungsgebäude, ein Restaurationsgebäude, eine Großvieh- und Kleinviehschlachthalle, ein Rindhaus, Stallung für Großvieh, Stallung für Kleinvieh, ein Kadonnenhaus, Remisen, Schöpfe und dergleichen. Der südliche Teil in Größe von 3 100 qm bildet einen offenen Viehhof mit Auslade-rampe. In der äußersten Ecke dieses Viehhofs steht ein kleines Schlachthaus für frische Thiere. Alle Gebäude sind in massivem Mauerwerk, die Hauptgebäude auch in massiven Decken geplant. Die Einrichtungen entsprechen selbstverständlich den Anforderungen, die man heute in dieser Beziehung stellt. Kanalisierung, Gas- und Wasserleitung sind vorzusehen. In der Großvieh- und Kleinviehschlachthalle können täglich 40 Stück Großvieh geschlachtet werden, während der tägliche Durchschnitt jetzt 17, das Maximum 33 beträgt. In der Kleinviehschlachthalle können täglich 120 Schweine und 70 Stück anderes Kleinvieh geschlachtet werden. Ohne Veränderung reicht die Anlage für eine Stadt von 40 000 Einwohnern bequem aus und mit leicht anzubringenden Vergrößerungen, auf welche bereits für sorgfältig Rücksicht genommen ist, kann ihre Leistungsfähigkeit noch beträchtlich erhöht werden. Die Gesamtkosten sind auf 635 000 M. veranschlagt und sollen aus Anlehensmitteln bestritten werden. Die Inbetriebnahme der Anlage ist zum Frühjahr 1893 vorzusehen.

Freiburg, 21. Jan. (Vortrag. — Kirchenbau.) Am letzten Freitag hat Herr Stadtdirektor Kohde in den Räumen der „Harmonie“ einen sehr fesselnden Vortrag über „Die sozialpolitischen Probleme von Helland und Hagia im Lichte der christlichen Weltanschauung“ gehalten, in dem er die falsche Auffassung vom Christentum, welche demselben innewohnt, nachweist. — In der letzten Sonntag abgehaltenen Sitzung der evangelischen Kirchengemeinderatsversammlung wurde die bereits erwähnte Vorlage bezüglich der Erwerbung eines Bauplatzes für eine weitere evangelische Kirche nach längerer Debatte mit 25 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Da die Ueberzeugung von der vorhandenen Notwendigkeit doch die herrschende ist, so hat Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens den Vorschlag gemacht, es möge der Erwägung des Kirchengemeinderats anheimgegeben werden, ob nicht die Erwerbung des Platzes auf andere als in der Vorlage beabsichtigte Weise möglich sei.

(Baden, 21. Jan. (Sport.) Beim Rennungsloos am 31. Dezember 1890 blieben für den Jubiläumspreis 1892 93 Unterschriften stehen. Die Proposition wird, trotzdem 100 Rennungen Bedingung waren, aufrecht erhalten. Für den Preis von Jffezheim 1891 blieben 50 Unterschriften stehen.

Theater und Kunst.

(Kunstverein.) Die Fierde der Kunstvereinsausstellung bilden gegenwärtig vier Bilder des Professors Hermann Paiss, zu deren Lob man eigentlich nicht mehr zu sagen braucht, als daß sie die eigentümlichen Vorzüge dieses Künstlers zum vollen Ausdruck bringen. Die in diesen Bildern vertretene vornehme Kunstrichtung verachtet Alles, was, sei es in der Wahl des Gegenstandes, in der Farbgebung oder in den Beleuchtungseffekten, nur darauf ausgeht, den Beschauer zu überraschen; aber die unbedingte Wahrheitsliebe, die eminente Treue der Wiedergabe alles Gelebten, die Kraft und Wärme der Darstellung bei der gewissenhaftesten Verwerthung aller Einzelheiten für die malerische Gesamtwirkung fesselt auch in diesen Gemälden um so mehr, je länger man sie betrachtet, das Auge. Wie das Einfachste künstlerisch immer am schwersten darzustellen ist, weil dabei feinerlei technische Kunstgriffe die Aufmerksamkeit von der Hauptsache ablenken können, so weiß der vollendete Meister gerade in der Einfachheit des dargestellten Gegenstandes seinen scharfen Malerblick und seine gründliche Beherrschung der Natur am reinsten und sichersten zu offenbaren, und das ist auf den gegenwärtig ausgestellten Bildern des Herrn Professor Paiss in hohem Maße der Fall. Auf dem Bilde W. Schröters: „Im Frühling“ ist die Frühlingstimmung mit bemerkenswerther Feinheit getroffen; man glaubt, das nach überhanden Winter wieder erwachte Naturleben bis in die Einzelheiten dieses künstlerisch empfundenen Landschaftsbildes verfolgen zu sehen. Farbenreicher als diese deutsche Landschaft zeigt sich Emanuel Wielands „Wintertag an der tyberischen Küste“. Hier und Meer sind mit großer Kunst und mit tadelloser Wirkung behandelt. Außerdem sind unter den jetzt ausgestellten Landschaften die von A. Gehlius in München gemalte Ansicht des Hohentwiel, Ed. Amefeders „Motiv aus dem Enzthal“ und des Düsseldorfers Malers Feig Edel „Eichwald an dem Vogelsberg“ als interessante Bilder zu bezeichnen. In gut getroffener Gewitterstimmung zeigt W. Emel den Ammersee. An der Rückwand des Kunstvereins Saales hat das vielen Besuchern gewiß schon durch Reproduktionen bekannt gewordene Gemälde: „Die Einbringung Hans Schüttenhamers in Nürnberg“ von K. Weigant in München Platz gefunden. Das auch in architektonischer Hinsicht fesselnde Bild zeichnet sich durch die Anschaulichkeit der Situation, durch den scharfen und lebenswahren zur Geltung gebrachten Gegensatz zwischen der Gefangenengruppe und der Volksmenge, durch den charakteristischen Ausdruck in den Köpfen und Gesten der einzelnen Gestalten auf dem figurreichen Gemälde aus und selbst die etwas gedämpften Farbentöne kommen der Gesamtsituation wohl zu Gute. Aus dem Privatbesitz seiner königlichen Hoheit des Großherzogs stammt die schöne Chromolithographie der Londoner Arundel Society: „Christ among the Doctors“. D. Sichel in Berlin bringt eine „Ägyptische Königstochter“, den Kopf einer braunen Schönheit mit dem Ausdruck stolzen Selbstbewußtseins in den edlen Zügen, zur Ansicht; etwas be- fremdend wirkt das herabgezogene untere Augenlid, doch mag dies ethnographisch berechtigt sein. Freundlicher als diese etwas herbe ägyptische Schönheit blickt das „Gretchen“ und das „bulgarische Mädchen“ auf den sauber und anmuthig ausgeführten Aquarellen des Grafen Jsenburg in Baden-Baden. Weniger spricht das etwas grämliche „Adagio“ des Herrn S. Tyrban an. Das Portrait ist durch ein paar gute Leistungen von A. Nüßlin und von J. Wagner in Düsseldorf unter den Neuheiten in der Kunstvereinsausstellung vertreten. Schließlich ist die künstlerisch werthvolle Mondscheinlandschaft von G. Pesse hervorzuhellen, ein durch schöne Harmonie erfreuendes wohlau- geführtes Bild, auf welchem trotz des matten Mondlichtes alle Gegenstände in plastischer Deutlichkeit hervortreten.

Verstchiedenes.

Karlsruhe, 22. Jan. (Störungen des Verkehrs.) Die Herrschaft der abnormen Kälte, unter welcher der ganze Kontinent während der letzten Wochen zu leiden hatte, geht allerdings dem Anschein nach ihrem Ende entgegen und ein Telegramm aus Hamburg meldet heute, daß Aussicht auf eine günstige Gehaltung der Schiffsfahrverhältnisse vorhanden ist, ein- weilen dauern aber die Verkehrsstörungen zu Wasser und zu Lande noch fort. Wir verzeichnen hier eine Reihe der heute vor-

liegenden Meldungen: **Barneünde.** Der Dampfer „Gothenburg“ von Marstrand versuchte, durch das Eis zu bringen, hat sich aber in dem durch Unterschiebungen theilweise 1 1/2 Meter starken Eise festgefahren. Eine starke Eisbede reicht von hier bis 1 1/2 Stunden in See. Lübeck. Schneestürme haben hier große Verkehrsstörungen verursacht. Alle Züge treffen verspätet ein. Der Betrieb Oldesloe-Neumünster ist gestoppt. Die Pferde- bahnen haben den Betrieb eingestellt. Braunschweig. In Folge von Schneeverwehungen ist der Braunschweiger Landes- eisenbahnbetrieb eingestellt, ebenso der gesamte Verkehr auf der Strecke Hildesheim-Goslar. Der in der letzten Nacht bei Wolt- wische im Schnee liegende geblickene Zug wurde erst Mittags frei gemacht. Die Linie Braunschweig-Hildesheim ist nun wieder frei, jedoch für Güterzüge noch nicht benutzbar. Aus allen Richtungen meldet man bedeutende Zugverspätungen. Abends trat Thau- wetter ein. Köln. Seit gestern herrscht mit kurzer Unter- brechung heftiges Schneetreiben. Alle Züge hatten, einzelne bis 4 1/2 Stunden, Verspätungen. Der Pariser Abend Schnellzug ist bei Herbesthal im Schnee stehen geblieben. Die Ruhrzüge melden, daß der Kohlenvertrieb unmöglich geworden sei. Aachen. In Folge der starken Schneeverwehungen ist der Betrieb auf mehreren Nebenlinien eingestellt worden. Düsseldorf. Ueber Nacht hat das Eis hier sich festgesetzt. An der West werden Schutzvorrichtungen gegen die Gefahren des zu erwartenden Eis- ganges getroffen. In vergangener Nacht ist sehr viel Schnee gefallen, wodurch der Berliner und der Hamburger Schnellzug um zwei respektive drei Stunden sich verspätet haben. Weh. In Folge heftigen Schneefalls haben sämtliche Züge mehr- stündige Verspätung. Der Baseler Schnellzug wurde heute nach Luxemburg abgefahren, da der Anschluß in Ostende nicht zu er- warten ist. Aus dem Ausland wird berichtet: **Kopenhagen.** In ganz Dänemark wüthen heftige Schneestürme, welche vielfach Verkehrsstörungen herbeigeführt haben. Die Verbindung mit Finn und Schweden ist nur schwer aufrecht zu erhalten. **Paris.** Die Bitterung scheint sich zu ändern. Es weht Süd- westwind, das Barometer ist gesunken. Nach Telegrammen aus dem Süden herrscht dort aber noch immer heftige Kälte; mehrere Personen sind erkrankt. In For sind die weißen Straßen mit Schnee bedeckt. In Nantes wird vergeblich gearbeitet, den Hafen vom Eise zu befreien. Der Präfect von Bordeaux traf Veranlassungen, um die Bemöner der blockirten „Jes vertes“ zu verproviantiren. — In Jecamp wurde in der letzten Nacht der untere Stadtteil durch das Austreten des Flusses Jecamp überschwemmt; in einigen Straßen steht das Wasser meterhoch.

W. Frankfurt, 21. Jan. (Presseprozeß.) In der heutigen Verhandlung gegen Dr. Stern, verantwortlicher Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, und den mitangeklagten Gustav Hoch, verantwortlicher Redakteur der „Volksstimme“ (wegen Beleidigung verschiedener Offiziere des mittelhessischen Ulanenregiments „König Karl“ durch eine Stuttgarter Korrespondenz, in welcher über angebliche Vorgänge im Offizierskasino des betreffenden Regiments berichtet war) wurde Dr. Stern zu 3 Monaten, Hoch wegen Abdrucks dieser Korrespondenz zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 22. Jan. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Etats fort. Zur Beratung stand zunächst der Etat des Reichsgesundheitsamts. Staatssekretär v. Bötticher erklärte auf eine Anfrage, die eine Prüfungsordnung für die Nahrungsmittel-Chemiker sei in Vorbereitung. Die Abg. Münch (freis.), Thomsen (bei keiner Fraktion) und v. Kardorff wünschten eine Abänderung des Viehseuchengesetzes. Staatssekretär v. Bötticher erwiderte, man könne vorläufig nicht über- sehen, ob ein Bedürfnis zur Abänderung vorhanden ist; man werde sich aber bestreben, das bestehende Gesetz so gut wie möglich durchzuführen. Was das Gesetz über die Verfallschlingen betrifft, so sei er bestrebt, auch auf diesem Gebiete zu einer zweckmäßigen Lösung des Pro- blems zu gelangen. Bamberger verwies auf die Wies- badener Beschlüsse der Weimereisenenten und meinte, auf Grund dieser Beschlüsse könne ein Gesetz gegen die Weinfälschung zu Stande kommen. Barth begründete seinen Antrag betreffend die Auf-

hebung des Einfuhrverbots gegen amerikanisches Schweine- fleisch und Speck. Staatssekretär v. Boetticher er- widerte, der Gesichtspunkt, welcher zum Erlaß des Schweineinfuhrverbots bestimmte, nämlich die Gesund- heitschädlichkeit amerikanischen Fleisches, bestehe auch heute noch. Trotz der verschärften Kontrollmaßregeln Amerika's bestehe keine Gewähr dafür, daß man in Deutschland vor der Trichinengefahr genügend geschützt sein würde. Von den amerikanischen Schweinen seien 7 Prozent trichinös, von den deutschen nur 0,6 Prozent. Selbst viele Amerikaner hielten die gegenwärtigen Kontrol- maßregeln noch nicht für genügend. Die wirtschaftliche Bedeutung des Einfuhrverbots werde überschätzt. Von allen in Deutschland verbrauchten Schweinen waren nur 3 Prozent amerikanischen Ursprungs. Das Verbot müsse bestehen bleiben, bis die Gesundheitschädlichkeit des amerikanischen Schweinefleisches beseitigt sei.

Schmidt betonte die Nothwendigkeit, den Arbeitern das billigere amerikanische Fleisch zuzuwenden. Die Amerikaner hätten sich für das Einfuhrverbot mit der Mac Kinley-Bill revanchirt. Frege sprach für Auf- rechterhaltung des Verbots, es handle sich um eine Frage der Gesundheit, nicht um Interessen der Großgrund- besitzer, wie eine gewisse Presse die Sache darzustellen suche.

Berlin, 22. Jan. Nach einer Meldung aus Sansibar hat Major v. Bismann am 13. Januar mit 4 Kom- pagnien von Pangani aus eine Expedition nach Masinde und dem Kilima-Ndscharo angetreten. Er soll Ende Februar wieder an der Küste eintreffen.

Cuxhaven, 22. Jan. Seine Majestät der Kaiser traf mit seinem Gefolge heute Vormittag um 8 Uhr hier ein. Der Monarch besichtigte die neuen Hafenanlagen und den Quarantänehafen, in welchem, zur Abfahrt bereit, der Dampfer „Augusta Victoria“ lag. Sodann besichtigte der Kaiser den Leuchtturm, inspizierte das Fort „Kugelbake“ und besichtigte den Dampfer „Augusta Victoria“. Ueberall wurde der Kaiser jubelnd begrüßt. Um 10 1/2 Uhr trat Allerhöchstdieselbe die Rückfahrt nach Berlin an.

Cuxhaven, 22. Jan. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria“ trat heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr mit 40 Passagieren eine Gesellschaftsreise nach dem Mittelmeer an. In Southampton kommen noch 20 und in Genua noch 70 Passagiere hinzu. Als Seine Majestät der Kaiser heute früh das Schiff besichtigte, ließ er die Waage nehmen zu einem Bilde der Kaiserin für den Schnelldampfer.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 17. Jan. Emil Christian, B.: Fridolin Herr- mann, Schumacher. — 19. Jan. Friedrich Ferdinand, B.: Friedr. Ferd. Geißler, Schaffner. — 20. Jan. Rosa Anna, B.: Max Robm, Bahnarbeiter. — Maria Frieda, B.: Joh. Endres, Expeditionsassistent. — Friedrich Franz Paul, B.: Karl Bischoff, Kaufmann. — 21. Jan. Otto Emil, B.: Adam Friedr. Roth, Wagenwärtergehilfe.
Todesfälle. 21. Jan. Friedrich Ruffberger, Bwer., Schumacher, 81 J. — Ludwig, 8 J., und Josef, 5 J., B.: Curial Becker, Maurer. — Emil Stoffels, Chem., Privatier, 34 J. — Oskar, 4 M. 5 T., B.: Heinrich Pfeiler, Cement- arbeiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

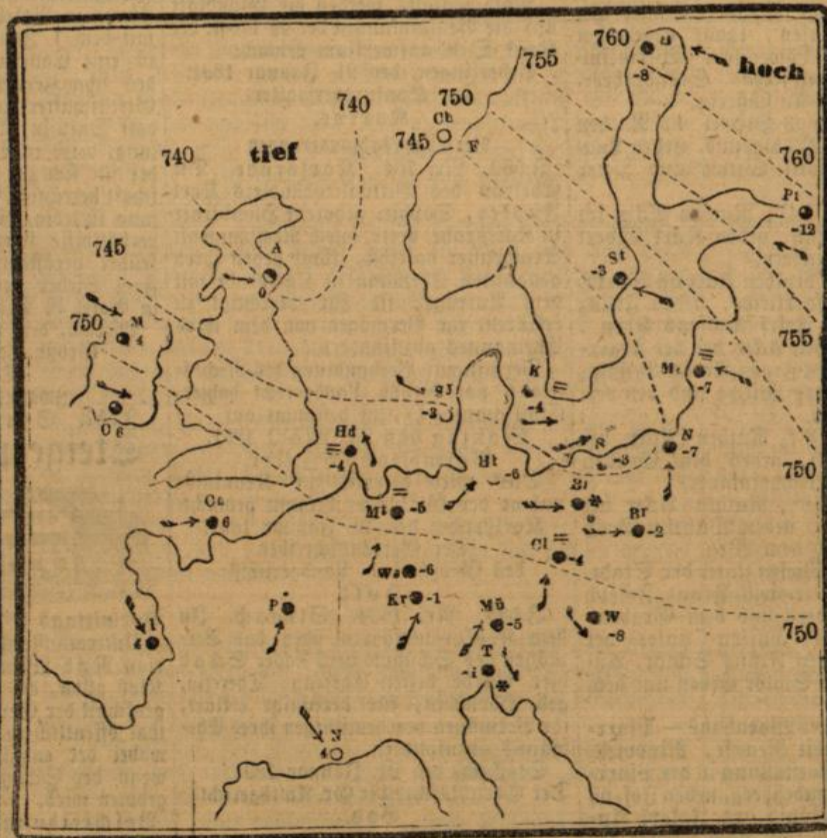
Januar	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
21. Nachts 9 U.	738.4	-0.2	4.1	80	NE	sehr wolkig
22. Morgs. 7 U.	741.8	-1.2	3.7	88	SW	bedeckt
22. Abends 2 U.	741.0	+0.8	3.3	68	"	"

1) Schnee = 6.3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Jan. Morgs., 2.68 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Haeder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 22. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ganz Mitteleuropa steht, wie am Vortage, unter der Herrschaft einer über der nördlichen Nordsee gelegenen Depression, welcher ein Teilminimum über der Dniep vorgelagert ist. Das Wetter ist dementsprechend trüb und zu Schneefällen geneigt geblieben. Die vorherrschend gemodernten Südwest- und Westwinde haben überall Erwärmung gebracht, doch herrschte am Morgen auf dem Festland nur in Frankreich Thauwetter, in Deutschland lagen die Temperaturen noch bis zu 8° unter dem Gefrierpunkt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. Januar 1891.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		158.90	
4% Deutsche Reichs-	106.70	Dresdener Bank	158.70	Bausparrenten.	
4% Preuss. Konf.	105.90	Schw. Nordostb.	137.30	4% Baden in fl.	
4% Baden in fl.	101.55	Kombarden	115 1/2	4% in W.	
4% in W.	104.-	Galizier	187 1/2	Oesterr. Goldrente	
Oesterr. Goldrente	96.50	Elbthal	201 1/2	Silber.	
Silber.	81.20	Hess. Ludwigsb.	115.10	4% Ungar. Goldr.	
4% Ungar. Goldr.	92.80	Gothard	156.50	1880r. Russen	
1880r. Russen	97.70	Bechsel und Sorten.		II. Orientanleihe	
II. Orientanleihe	96.40	Bechsel a. Amstb.	169.80	Italiener compt.	
Italiener compt.	92.90	London	20.33	Egypter	
Egypter	97.90	Paris	80.55	Spanier	
Spanier	75.80	Wien	177.80	Gold-Türken	
Gold-Türken	92.10	Napoleonsdor	16.13	5% Serben	
5% Serben	89.20	Privatdiskonto	8 1/2	Kreditaktien	
Kreditaktien	273.40	Bad. Badefabrik	85.-	Diskonto-Kom-	
Diskonto-Kom-	213.30	Kreditaktien	273 1/2	mandit	
mandit	213.30	Staatsbahn	219.-	Basler Banker.	
Basler Banker.	166.20	Kombarden	114 1/2	Darmstädter Bank	
Darmstädter Bank	155.50	Kombarden	114 1/2	Handelsgefellsch.	
Handelsgefellsch.	157.50	Leipzig: fest.		Berlin.	
Berlin.		Wien.		Deft. Kreditakt.	
Deft. Kreditakt.	175.60	Kreditaktien	307.60	Staatsbahn	
Staatsbahn	109.50	Marksnoten	56.17	Kombarden	
Kombarden	58.80	Ungarn	104.25	Dist.-Kommand.	
Dist.-Kommand.	216.40	Leipzig: fest.		Marienburger	
Marienburger	62.20	Paris.		Dortmunder	
Dortmunder	85.10	3% Renti	36.60	Baurabütte	
Baurabütte	139.10	Spanier	75.57	Leipzig: —.	
Leipzig: —.		Türken	19.20	Ottomane	
Ottomane		Leipzig: —.		Leipzig: —.	

Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 24. Januar 1891, Abends 8 Uhr,
in den festlich beleuchteten Sälen:

Grosser Maskenball

verbunden mit
Prämierung der schönsten und originellsten Kostüme, sowie von Gruppen,
jede aus wenigstens 4 Personen bestehend, 6 Herren- und 10 Damen-
preise im Gesamtwert von 450 M., sowie 3 Gruppenpreise im Geld-
betrage von 200 M., 100 M. und 50 M.

Ball- u. Concert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des
1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Musik-
dirigenten Herrn Böttge und des
1. Badischen Leib-Dragooneregiments Nr. 20 unter Leitung des Stabs-
trompeters Herrn Damm.

Eintrittskarten für die Person zu 2 M. 50 Pf. sind von Mittwoch
bis Samstag Abends 6 Uhr zu haben bei:

- Herrn Lederhändler Knapp, Kaiserstraße 61,
- Kaufmann Max Dahn, Ecke der Kronen- und Fasanenstraße,
- Hoflieferant Bregenzner, Kaiserstraße 76,
- Kaufmann Dahlemann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße,
- Sturm, Kaiserstraße 150,
- Hoflieferant W. L. Schwaab Nachfolger, Amalienstraße 19,
- Herr Dr. Maish, Waldstraße 57,
- Kaufmann Bronner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.

Raffensaal am Ballabend in der Festhalle 3 M.

Nummerierte Balkonplätze à 3 M. sind bei Herrn Hofl. Bregenzner
zu erhalten.

Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes,
in den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.

Eine Maskenkostüm-Verleiher befindet sich im Garderobe-Anbau.

N.B. Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der
Bauterkerzung untersagt.

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Genehmigung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin veranlaßt die Abteilung I des Bad. Frauenvereins zwei Vorträge
über die geschichtliche Entwicklung kunstvoller Handarbeiten.

In Folge dessen wird Herr Professor Dr. Marc Rosenfeld im
großen Rathsaal

Freitag den 23. d. M. über Goblins, Teppiche und
Sonntag den 29. d. M. über Stickerie und Spitzen,
jeweils Abends 6 Uhr, sprechen.

Im Anschluß an diese Vorträge findet am 4. und 5. Februar d. J. von
10-4 Uhr in der Rathsstube, Platenstraße 2, eine Ausstellung
älterer und herborragender moderner Webereien und Stickerien statt.

Eintritt frei.

Zum Besuch der Vorträge und der Ausstellung beehren wir uns ergebenst
einzuladen.

Karlsruhe, den 21. Januar 1891.

Der Vorstand

der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

3.578. Nr. 151. Ettlingen.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Baumeisters, welchem
gleichzeitig die Aufsicht über städtische
Kulturarbeiten übertragen werden soll,
ist durch einen tüchtigen Techniker,
welcher durch Zeugnisse seine Qualifi-
kation nachzuweisen hat, auf 1. April
d. J. zu besetzen.

Gehalt bis zu 2400 M. per Jahr.
Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen
unter Angabe der bisherigen Thätigkeit
dahier einzureichen.

Ettlingen, den 20. Januar 1891.

Der Gemeinderath.
Groß. Gänther.

3.566.1. Tauberscheidheim.

Offene Rathschreiberstelle.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung
soll ein zweiter Rathschreiber angestellt
werden.

Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen
bei dem Gemeinderath melden und ihre
Zeugnisse über die seitige Beschäfti-
gung vorlegen.

Gehalt nach Uebereinkunft.
Tauberscheidheim, 22. Jan. 1891.

Der Gemeinderath.
Kachel.

3.521.2. Wilde Enten

3 resp. 4 Stück = Postcollis v. 8-10
Pfd. für M. 3.50 franco Nachn. liefert
J. F. Ohms, Burg a. S. Rodstein.

Bürgerliche Remoynege.

Essentielle Anstellungen.
3.577.1. Nr. 201 Freiburg. Die
Ehefrau des Enrico Caroli, Laura,
geb. Himmelmann aus Oberfeld, zu
Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt
Fromberg, klagt gegen ihren Ehemann,
zur Zeit unbekanntes Aufenthalts, wegen
zerrütteter Vermögenslage des Be-
klagten auf Grund des L.N. 1443,
mit dem Antrage auf Vermögensab-
sonderung, und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die I. Civilkammer des Gr.
Landgerichts zu Freiburg auf.

Dienstag den 31. März 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Anschlag zur Kennt-
nis der Gläubiger gebracht.

Freiburg, den 13. Januar 1891.

Dr. Hardten,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3.573.1. Nr. 999 Schwetzingen.
Die Firma Gebr. Sailer in Schwetzingen,
vertreten durch Rechtsanwalt
Bassermann in Mannheim, klagt gegen
Kaufmann Ludwig Huber von Diers-
heim, 1. Kl. an unbekanntem Orte, aus
Baarenlieferung vom Jahr 1890/91

mit dem Antrage auf Verurtheilung
des Beklagten zur Zahlung von 265 M.
67 Pf. nebst 6 % Zinsen vom 16. Janu-
ar 1891 und vorläufige Vollstreckbar-
keitserklärung des erachtenden Urtheils
und ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor das
Gr. Landgericht zu Schwetzingen auf
Montag den 9. März 1891,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung
wird dieser Anschlag der Klage bekannt
gemacht.

Schwetzingen, den 19. Januar 1891.
Müller,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Aufgebot.

3.574.1. Wertheim. Das Gr. Land-
gericht Wertheim hat unterm heuti-
gen folgenden

Aufgebot

erlassen:
Die fah. Pfarrei Freudenberg be-
sitzt auf der Gemarkung Freudenberg
nachbezeichnete Liegenschaften:

1. 9 Morgen 3 Viertel 32¹/₂ Ruthen
Acker im Reichenhäuser Ruch,
neben Mathias Alexander Red
Erben und Adalbert Siller von
Reichenhausen, sowie neben der
säklich Könenstein-Wertheim-
Freudenberg'schen Ständesherren-
schaft als Antheil.

2. 3 Morgen 3 Viertel 11 Ruthen
Acker im Wühlgrund, neben Lud-
wig Schmitt Witwe und Peter
Schwind.

3. 3 Viertel 14¹/₂ Ruthen Acker im
Studenrausch, neben Karl Elbert
und Anwandern.

4. 1 Viertel 4 Ruthen Acker im Wörl,
bei der Pfarrei, neben Franz
Blag und Josef Andreas Kern.

5. 29¹/₂ Ruthen Acker bei der Pfarrei,
neben Franz Anton Wüßig,
Anton Herr Witwe und den be-
den Wegen.

6. 1 Viertel 8¹/₂ Ruthen Acker bei
der Pfarrei, neben dem Graben
und der Kirchhofmauer.

7. 2 Viertel 18¹/₂ Ruthen Acker bei
der Pfarrei, neben Wilhelm Groß
Witwe und dem Weg.

8. 2 Viertel Wiesen unter der Stadt,
neben Ritterwirth Franz Joseph
Kern Kindern und dem Graben.

9. 10 Ruthen Garten unter der
Stadt, neben Franz Schilder, An-
ton Joseph Schlor Erben und dem
Graben.

10. Ein städtisches Wohnhaus - Pfarrei-
haus - mit Remise, Rindvieh-
und Schweinehaltung in der Pfarrei-
gasse in Freudenberg, neben Joseph
Emanuel König und Joseph An-
ton Kern Witwe, nach vornen der
zum Pfarrhaus gehörige Pfarrei-
garten auf gemeinem Plage und
vor diesem Garten die Mainstraße,
nach hinten Adolf und Joseph
Brand, mit einem zum Pfarrhaus
gehörigen Gärtchen beim Eingange.

Auf Antrag der genannten Pfarrei,
vertreten durch den derzeitigen Pfarrei-
Philipp Bug alda, werden alle Die-
jenigen, welche an den genannten Lie-
genschaften in den Grund- und Pfand-
büchern nicht eingetragen sind und
sonst nicht bekannte dingliche oder
auf einem Stammguts- oder Familien-
gutsverbanne beruhende Rechte zu haben
glauben, aufgefordert, solche spätestens
in dem Aufgebotsstermin am

Mittwoch dem 11. März 1891,
Vormittags 10 Uhr,
dahier anzumelden, widrigenfalls die
nicht angemeldeten Ansprüche dem be-
stehenden Titel gegenüber für erloschen
erklärt werden würden.

Wertheim, den 17. Januar 1891.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Keller.

Konkursverfahren.
3.581. Nr. 2029. Karlsruhe. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Glasermeisters Gottlieb
Kuf von Karlsruhe ist zur Prüfung
der nachträglich angemeldeten For-
derungen Termin auf:

Mittwoch den 11. Februar 1891,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Gr. Landgericht hieselbst
- Akademiestraße 2, 1. Stod, Zimmer
Nr. 1 - anberaumt.

Karlsruhe, den 20. Januar 1891.

Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3.568. Nr. 3297. Heidelberg. Ueber
das Vermögen des Georg Fried-
rich Weirich, Wäcker in Heiligkreuz-
steinach, wird heute am 21. Januar
1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, das Kon-
kursverfahren eröffnet.

Herr J. C. Winter, Baislerichter
in Heidelberg, wird zum Konkursver-
walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
14. Februar 1891 bei dem Gr. Land-
gericht Heidelberg entweder schriftlich
oder zum Protokoll des Gerichtsschrei-
bers und zur Befähigung der urkundlichen
Beurkundung oder einer Abschrift der-
selben anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über
die Wahl eines definitiven Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintrudenden Falls
über die in § 120 des Konkursordnungs-
gesetzes bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prü-
fung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 23. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zim-
mer Nr. 1, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verabfolgen
oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgesonderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 14. Februar
1891 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 21. Januar 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Wächter.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber
Braunbart.

Bekanntmachung.
3.584. Ueberlingen. In dem Kon-
kurs über das Vermögen der Ehefrau
Wunni Witwe von Markdorf soll
Schlussprotokoll stattfinden. Zu be-
richtigen sind:

a. Vorrechtigte For-
derungen. 68 M. 97 Pf.
b. Nicht vorrechtigte
Forderungen. 2956 „ 60 „
Für letztere sind ver-
fügbar. 652 „ 70 „
oder 22,076 „

Nöthigenfalls werden die Gläubiger
auf die Bestimmungen der §§ 140 ff. der
Konf.-Ord. aufmerksam gemacht.

Ueberlingen, den 21. Januar 1891.
Der Konkursverwalter:
Karus.

Vermögensabsonderungen
3.580. Nr. 704. Karlsruhe. Die
Ehefrau des Virtualenbäckers Karl
Junfer, Sophie, geborene Humberger
in Karlsruhe, vertr. durch Rechtsanwalt
Arndbruster daselbst, klagt gegen ihren
genannten Ehemann in Karlsruhe mit
dem Antrage, sie für berechtigt zu
erklären, ihr Vermögen von dem ihres
Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechts-
streits vor Gr. Landgericht dahier,
Civilkammer IV, ist bestimmt auf
Montag den 23. März 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntni-
snahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 16. Januar 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Landgerichts:
Hott.

3.585. Nr. 1534. Stodach. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Schuhmachers Kader Schab
dahier wurde defenit Ehefrau, Therese,
geb. Hornstein, für berechtigt erklärt,
ihre Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
manns abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechts-
streits vor Gr. Landgericht Stodach,
Civilkammer IV, ist bestimmt auf
Montag den 23. März 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntni-
snahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Stodach, den 16. Januar 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Landgerichts:
Hott.

3.586. Nr. 1534. Stodach. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Schuhmachers Kader Schab
dahier wurde defenit Ehefrau, Therese,
geb. Hornstein, für berechtigt erklärt,
ihre Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
manns abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechts-
streits vor Gr. Landgericht Stodach,
Civilkammer IV, ist bestimmt auf
Montag den 23. März 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntni-
snahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Stodach, den 16. Januar 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Landgerichts:
Hott.

Beschollenheitsverfahren.
3.527.2. Nr. 660. Säckingen.
Die Beschollenheits-
erklärung des Johann Tröndle
von Herrschried betr.
Vorbelaid.

Da die Beschollenheits-
erklärung des am

24. Juni 1862 in Herrschried geboren
und von dort im Jahre 1883 angeht
nach Amerika ausgewanderten Schuh-
machers Johann Tröndle beantragt
ist, wird der Vermisste aufgefordert,
binnen Jahresfrist

Nachricht von sich an das Amtsgericht
Säckingen gelangen zu lassen. Zugleich
ergeht an alle Diejenigen, welche Aus-
kunft über Leben oder Tod des Ver-
missten zu ertheilen vermögen, die Auf-
forderung, hiervon binnen Jahresfrist
dem Amtsgerichte Anzeige zu erstatten.

Säckingen, den 13. Januar 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Hummel.

Zur Beglaubigung
Der Gerichtsschreiber:
Föhrenbach.

Handelsregisteramt.
3.570. Vorzeim Zum Handels-
register wurde eingetragen:

A. Zum Firmenregister:

1. Band I, D. 3. 619. Firma Louis
Goldbaum hier. Die Firma ist erloschen.

2. Band III, D. 3. 32. Firma Louis
Goldbaum hier. Inhaber ist Kaufmann
Louis Goldbaum, wohnhaft hier, wel-
cher eine Kleider- und Schuhmaaren-
handlung hier betreibt. 3. Band III,
D. 3. 33. Firma Gustav Grau hier.

Inhaber ist Gustav Grau, wohnhaft
hier, welcher die Bijouterie u. Ketten-
fabrikation betreibt. 4. Bd. II, D. 3.
1161. Firma Gustav Richter hier. Dem
Kaufmann Ernst Seitz, wohnhaft hier,
ist seit 14. Januar 1891 Prokura er-
theilt. 5. Band III, D. 3. 34. Firma
Gottlieb Roux hier. Inhaber ist Bi-
jouteriefabrikant Gottlieb Roux, wohn-
haft hier. Nach dessen Ehever-
trag mit Louise, geb. Pfessinger, vom 14. April
1891 ist die eheliche Gütergemeinschaft
auf einen beiderseitigen Einwurf von
je 50 Mark beschränkt. 6. Band III,
D. 3. 35. Firma J. Beutelspacher hier.

Inhaber ist Bijouteriefabrikant Jakob
Beutelspacher, wohnhaft hier. 7. Bd.
III, D. 3. 36. Firma E. J. Sickingen
hier. Inhaber ist Ernst Julius Sickingen,
wohnhaft hier, welcher die Bi-
jouteriefabrikation, sowie eine Bijou-
terierhandlung betreibt. 8. Band III,
D. 3. 37. Firma Ludwig Abrecht hier.

Inhaber ist Chemiker Ludwig Abrecht,
wohnhaft hier, welcher ein Rebreits-
geschäft betreibt. Nach dessen Ehever-
trag mit Luise, geb. Fint, vom 15. Decem-
ber 1886 ist die eheliche Gütergemein-
schaft auf einen beiderseitigen Ein-
wurf von je 200 M. beschränkt.

B. Zum Gesellschaftsregister:

1. Band II, D. 3. 796. Firma Rupp
u. Grau hier. Die Gesellschaft ist auf-
gelöst und die Firma erloschen. Die
Liquidation besorgt der Theilhaber Gu-
stav Grau. 2. Band II, D. 3. 843.
Firma Dittus u. Cie. hier. Theilhaber
der seit 1. Dezember 1890 dahier be-
stehenden offenen Handelsgesellschaft sind
Fabrikant Georg Jakob Dittus und
Gebrauch Robert Dittus. Beide wohn-
haft hier, welche die Bijouteriemaaren-
fabrikation betreiben. 3. Bd. II, D. 3.
844. Firma Kraeger u. Cie. hier. Die
Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma
erloschen. 4. Band II, D. 3. 620.
Firma Lorenz u. Roux hier. Die Ge-
sellschaft ist aufgelöst und die Firma
erloschen. Die Liquidation besorgt der
Theilhaber Gottlieb Roux hier.

Vorzeim, den 17. Januar 1891.
Groß. Amtsgericht II.
Dr. Santner.

3.572. Nr. 1296/1314. Vörrach.
Zu D. 3. 129 des Firmenregisters,
Firma Rudolf Sarasin, ist einge-
tragen:

Die Firma ist erloschen.
Unter D. 3. 72 ist zum Gesellschafts-
register eingetragen:

Rudolf Sarasin & Cie. in Vörrach.
Zweigniederlassung der gleichnamigen
Firma in Basel. Die Gesellschaft hat
mit dem 1. Januar 1891 begonnen und
ist eine Kollektivgesellschaft im Sinne
des schweizerischen Obligationenrechts.
Gesellschafter sind die Fabrikanten Ru-
dolf Sarasin alt und Rudolf Sarasin
jung, beide in Basel wohnhaft und je-
der für sich zur Vertretung der Gesell-
schaft berechtigt. Herr Rudolf Sarasin
junger ist ledig, die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse seines Vaters sind bereits
öffentlich bekannt. Den Kaufleuten
Fritz Sieber und Gustav Wadernagel
in Basel ist Prokura ertheilt.

Vörrach, den 19. Januar 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dufner.

Zwangsversteigerung.
3.557. Staufien.

Steigerungs-Ankün-
digung.

In Folge richter-
licher Verfügung
werden am Freitag
6. Februar 1891,
Vormittags 9 1/2 Uhr, im Rathsaal
zu Untermainhof bei Bierbrauer Flo-
rian Kub Witwe, Karolzia, geborene
Klos alda, die unten beschriebene Lie-
genschaft der Gemarkung Untermainhof
öffentlich zu Eigentum versteigert,
wobei der edligste Zuschlag erfolgt,
wenn der Schätungspreis oder mehr
geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.
Geb. Nr. 319. 10 a 85 m Hof-
raube, Hausgarten und Wiese.
Auf der Hofraube steht ein zwei-
stöckiges Wohnhaus von Stein
mit Wäcker- und Bierbrauer-
einrichtung und Balkenfeller. An
dasselbe ist ein anderthalbhöfliches

Stallgebäude, ein einhöfliches
Schopf mit Schweinehaltungen
und eine einhöfliche Wirtschaftshalle
angebaut.
5000
Staufen, den 10. Dezember 1890.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar:
Dilger.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
3.579. Sect. III b. J. Nr. 206.
Karlsruhe. Nachdem am heutigen
Tage gegen den Rekruten vom Bezirks-
kommando Rastatt, Gustav Heinrich
Biola, Schneider, geboren am 10. Juli
1870 zu Gernsbach, Amt Rastatt, fathol.,
die förmliche kriegsgerichtliche Unter-
suchung wegen Fahnenflucht in contu-
maciam eingeleitet worden ist, wird
der Angeklagte hiermit aufgefor-
dert, sich ungenügend bei seinem Bezirks-
kommando zu stellen u. spätestens aber
in dem auf

Mittwoch den 20. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr,
im Gerichtslokale, Militärarresthaus zu
Stotensee, anwesenden Termine zu
erscheinen, widrigenfalls er für fahnen-
flüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe
von 150 bis 3000 Mark verurtheilt
werden wird.

Karlsruhe, den 21. Januar 1891.
Königl. Gericht der 23. Division.
3.587. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Herr Jean Wiefel aus Wallerfangen
hat die in den Anstaltsgesetzen vorge-
schene naturwissenschaftliche Diplom-
prüfung auf dem Gebiete der technischen
Chemie bestanden und wurde demselben
bisher das entsprechende Diplom er-
theilt.

Karlsruhe, den 22. Januar 1891.
Groß. Direction
der Technischen Hochschule.
Schäfer.

Bekanntmachung.
Herr Abraham Kronlein aus
Vörrach hat die in den Anstaltsgesetzen vor-
geschene naturwissenschaftliche Diplom-
prüfung auf dem Gebiete der techni-
schen Chemie bestanden und wurde dem-
selben bisher das entsprechende Diplom
ertheilt.

Karlsruhe, den 22. Januar 1891.
Groß. Direction
der Technischen Hochschule.
Schäfer.

3.517.2. Nr. 354. Villingen.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die nachstehenden Arbeiten zur Wie-
berherstellung des durch Brand zerstörten
Bahnhofsgebäudes Nr. 50 der Schwarz-
waldbahn, Gemarkung Niederrösch,
sollen im Wege des öffentlichen Ange-
bots vergeben werden: im Aufschlage
von

1. Maurer- u. Verputzarbeit 1214 M.
2. Zimmerarbeit 2215 „
3. Schreinerarbeit 371 „
4. Glaserarbeit 246 „
5. Schlosserarbeit 160 „
6. Blecharbeit 316 „
7. Schieferdeckerarbeit 520 „
8. Antzeigerarbeit 362 „
zusammen 5404 M.

Die Zeichnungen, Vorausschläge, An-
bietungs- u. Ausführungsbedingungen
können in diesem öffentlichen Geschäftszimmer
eingesehen werden, woselbst auch die
Vorausschläge, in welche die Einzelpreise
einzulegen sind, in Empfang genom-
men werden können.

Die Angebote sind längstens bis zu
dem am 30. Januar d. J., Vormit-
tags 10 Uhr, stattfindenden Öffnungs-
tag, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen, portofrei
einzureichen.

Die Zuschlagsfrist von acht Tagen
bleibt vorbehalten.
Villingen, den 17. Januar 1891.
Der Groß. Bauamtsinspektor.

Stangenversteigerung.
3.585.2. Nr. 79. Die Groß. Ver-
steigerungs- u. Versteigerungsamt
Bismarckstr. 3. Freitag d. 3. Febr. 1. 98.
Vormittags 11 Uhr, im alten
Rathsaal zu Villingen mit halb-
jähriger Vorfrist aus den Domänenwal-
dungen ca 50.000 Stück Holz, Stangen
und Steden. Auf Verlangen werden
Angabe aus den Aufnahmelisten ab-
gegeben.

Stangenholzversteigerung.
3.582.1. Nr. 149. Groß. Bezirks-
forstrevier Vörrach versteigert aus Do-
mänenwald Hagenbüchel am
Freitag den 30. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr, im Seebad:
Nadelholz (Fichten und Weisstannen):
5790 starke Stangen (auch zu Papier-
holz geeignet), 3155 Hopfenlängen I,
2820 II, 4065 III, 5425 IV, 55
Baumpfähle, 770 Rebstöcke, 4135
Bodenreihen; ferner 152 eichene Wag-
nerlängen.
Domänenwaldhüter Messerschmidt u.
Kramer auf Seebad zeigen das Holz
auf Verlangen vor.
3.560.2. Einen tüchtigen
Notariatsgehilfen
sucht zu sofortigem Eintritt event. auf
1. Februar d. J.
Groß. Notar Weibrand
in Mannheim.
(Mit einer Beilage.)